Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn



... es dem bösen Nachbarn nicht gefällt

Liebe Freundinnen und Freunde von proTier e.V.,

Ende Januar 2020 wurden wir auf Sardinien von zwei „Tierschützern“ aufs Übelste attackiert. Daher haben wir diesen offenen Brief veröffentlicht mit der Bitte an alle Adoptanten unserer Katzen und Hunde: Schicken Sie uns aktuelle Bilder, möglichst mit Datum, um zu zeigen, wie gut es unseren „Ehemaligen“ geht und wie glücklich sie sind.

Was tun Sie, Frau Bianchi und Herr Candidda?

Handeln Sie, wenn Tiere auf der Straße sterben, die man eigentlich hätte retten können?

Handeln Sie, wenn Schäfer oder Jäger die unerwünschten Welpen ihrer Hunde aussetzen und ihrem Schicksal überlassen?

Handeln Sie, wenn Jäger ihre Hunde über Jahre in winzigen, verdreckten Zwingern halten und sie halb verhungern lassen?

Handeln Sie, wenn Jäger ihre ausgemergelten Hunde töten oder aussetzen, weil sie sie „nicht mehr gebrauchen können“?

Handeln Sie und geben Geld aus, um Nachwuchs zu verhindern?

Sehen Sie zu, wie die Canili – nicht zuletzt aus Gewinnstreben vieler Betreiber – immer voller werden? Sehen Sie zu, wie die Hunde in den Canili vor lauter Stress eingehen, wie sie sich attackieren, verletzen, töten?

Sehen Sie zu, wie sich die freilebenden Katzen unkontrolliert vermehren? Wie sie krank sind, halbverhungert, misshandelt …?

Was tun Sie, wenn Sie einen verletzten Hund oder eine verletzte Katze auf der Straße finden? Helfen Sie? Lassen Sie sie behandeln, operieren, pflegen und finden anschließend für sie einen Platz auf einem Sofa? Auch wenn sie behindert sind oder lebenslanger Pflege bedürfen?

Was machen Sie mit einem Hund, der Leishmaniose hat oder Ehrlichiose? Beides sind ja keine „Seuchen“, sondern einfach behandelbare Krankheiten. Geben Sie ihnen die Medikamente, die sie brauchen? Oder lassen Sie sie verrecken, weil sie ohnehin niemand haben will?

Was tun Sie, um für Katzen und Hunde gute Familien auf Sardinien zu finden? Und nicht nur die hübschen, niedlichen, kleinen Welpen, sondern auch die „weniger hübschen“, die alten,

die kranken oder behinderten Hunde und Katzen? Wie kontrollieren Sie, wenn wirklich mal jemanden einen Hund aus einem Canile „adoptiert“, wo und wie er leben wird? Oder ist Ihnen egal, was sein Schicksal sein wird, Hauptsache, raus aus dem Canile?

Schließen Sie Verträge, wonach Sie lebenslang garantieren, den Hund zurückzunehmen, falls der Besitzer verstirbt, schwer erkrankt oder sich die Lebensumstände anderweitig ändern? Unterhalten Sie Dauerpflegestellen, die sich lebenslang – oft über viele Jahre – um chronisch kranke Tiere kümmern?

Sehen Sie überall nur zu? Oder handeln Sie auch?

Was stört Sie an unserer Hilfe?

Wir helfen, weil wir das Leid der Tiere nicht ertragen können. Und wir geben viel Geld, unsere Freizeit, unser Herzblut dafür.

Wir arbeiten seit über 10 Jahren für die Tiere Sardiniens. Ja, wir bekommen bei der Vermittlung eine Schutzgebühr. Diese Schutzgebühren bilden die Basis für ein „Auffangnetz“ für alle unsere Schützlinge. Insbesondere, die alten und kranken Tiere. Aber diese Schutzgebühren decken in der Regel noch nicht mal die Kosten, die entstehen, bis ein Tier sein Zuhause gefunden hat. Allein mit den Schutzgebühren könnten wir keine wirksame Tierschutzarbeit leisten. Wir sind darüber hinaus auf Spenden, Patenschaften sowie Fördermitgliedschafts-Beiträge angewiesen. Sämtliche Einnahmen – seien sie aus Schutzgebühren oder Zuwendungen – kommen vollständig der Gemeinschaft unserer Schützlinge zugute, nicht zuletzt der Präventionsarbeit auf Sardinien. Jährlich kastrieren wir ca. 500 bis 700 Katzen, die meisten von ihnen herrenlos oder von Familien, die sich die Kastration nicht leisten können. Dazu kommen auch jeweils um die 50 Hunde, wobei wir im letzten Jahr in einer speziellen Kastrationsaktion allein 59 Hunde im Canile Arzachena kastriert haben. Des Weiteren bezahlen wir Operations- und Behandlungskosten für verunfallte und schwer erkrankte Tiere.

Für uns sind Katzen und Hunde Familienmitglieder. Alle Tiere, die wir nach Deutschland holen, werden in familiäre Umgebungen vermittelt. Sie leben mit im Haus, dürfen auf die Couch, manche schlafen mit den Kindern im Bett, man geht mit ihnen spazieren, sie fahren mit in den Urlaub … so, wie es für Familienmitglieder üblich ist.

Wer Zweifel hat: Unsere Webseite ist voll von Bildern glücklicher Tiere. (Und nein, wir haben keine hundert Leute hier sitzen, die unsere Webseite faken …) Unser jährliches Sommerfest kann von jedem Interessierten besucht werden, dem die Fotos nicht reichen, sondern der sich selbst überzeugen möchte.

Zu behaupten, die Tiere, die wir aus Sardinien holen, würden für illegale Labortests verwendet, ist – mit Verlaub – der größte Schwachsinn unter der Sonne. Wer das ernsthaft glaubt, sollte sich auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen.

Es ist unfassbar, dass Zeitungen, die sich als seriös darstellen, solch einen Unsinn ungeprüft verbreiten und damit ehrenhafte Arbeit in Verruf bringen und engagierte Tierschützer verleumden.

Wenn Ihnen, Frau Bianchi und Herr Candidda, die sardischen Tiere wirklich am Herzen liegen, dann verschwenden Sie Ihre Kraft und Energie nicht damit, uns und unsere sardischen Partner zu attackieren. Handeln Sie und helfen Sie den Tieren, so wie wir es tun. Damit unsere Hilfe vielleicht eines Tages gar nicht mehr nötig sein wird.

Damit auch unsere italienischen Partner sowie die Redakteure der Zeitung La Nuova Sardegna und auch die beiden "Tierschützer" lesen können, wie wir zu der ungerechtfertigten Attacke stehen, hier der Text auch in italienischer Sprache:

I più devoti non possono vivere in pace se al cattivo vicino non piace ...

Attualmente stiamo venendo attaccati da due "attivisti per i diritti degli animali" in Sardegna. Pertanto oggi questa lettera aperta e la richiesta a tutti gli adottanti dei nostri cani e gatti: inviateci immagini attuali, preferibilmente con una data, per mostrare quanto bene stanno i nostri "Ex" e quanto sono felici.

Che cosa fate voi, signora Bianchi e signor Candidda?
Come vi comportate quando gli animali muoiono per strada che avrebbero potuto essere salvati?
Come vi comportate quando pastori o cacciatori abbandonano i cuccioli indesiderati dei loro cani e li lasciano al loro destino?
Come vi comportare quando i cacciatori tengono i loro cani in recinti piccoli e sporchi per anni e li lasciano morire di fame.
Agite quando i cacciatori uccidono o abbandonano i loro cani perché "non possono più usarli"?
Agite e investite/spendete soldi per prevenire le nascite?
State a guardare come i Canili - non da ultimo a causa dei profitti di molti operatori - stanno diventando più pieni? State a guardare come i cani nei canili muoiono per lo stress, come attaccano, fanno male e si uccidono?
State a guardare i gatti selvatici riprodursi in maniera incontrollata? Como sono malati, mezzi morti di fame e maltrattati ...?
Cosa fate se trovate un cane o un gatto ferito per strada? Aiutate? Li fate curare, operare, curare e poi gli trovate un posto su un divano? Anche se sono disabili o hanno bisogno di cure per tutta la vita?
Cosa fate con un cane affetto da leishmaniosi o ehrlichiosi? Entrambi non sono "epidemie", ma semplicemente malattie curabili. Date loro le medicine di cui hanno bisogno? O li lasciate morire perché tanto nessuno li vuole?

Cosa state facendo per trovare buone famiglie per cani e gatti in Sardegna? E non solo per i cuccioli teneri, carini e piccoli, ma anche i cani e i gatti "meno carini", i vecchi, i malati o i disabili? Come controllate se qualcuno "adotta" davvero un cane da un canile dove e come vivrà? O non vi importa quale sarà il suo destino, l'importante è uscire dal canile?

Concludete contratti che garantiscono un ritorno a vita del cane se il proprietario muore, si ammala gravemente o le circostanze cambiano e non possono più tenerlo? Mantenete case adottive permanenti che si prendono cura degli animali malati cronici per la vita, spesso per molti anni?

Ma guardate dapperttuto o agite anche?

Cosa vi disturba del nostro aiuto?

Noi aiutiamo perché non possiamo sopportare la sofferenza degli animali. E diamo un sacco di soldi, il nostro tempo libero, la nostra passione per questo.

Lavoriamo per animali sardi da oltre 10 anni. Sì, riceviamo una tassa di protezione. Queste tasse di protezione costituiscono la base per una "rete di sicurezza" per tutti i nostri protetti. In particolare, gli animali vecchi e malati. Ma queste tasse di protezione di solito non coprono nemmeno i costi che sorgono fino a quando un animale non ha trovato la sua casa. Con le sole tasse di protezione, non si riesce a svolgere un lavoro efficace sul benessere degli animali. Dipendiamo anche da donazioni, sponsorizzazioni e quote associative. Tutte le entrate - siano esse dovute da tasse di protezione o donazioni - avvantaggiano totalmente la comunità dei nostri protetti, non da ultimo il lavoro di prevenzione in Sardegna.

Noi sterilizziamo da 500 a 700 gatti all'anno, molti dei quali abbandonati o da famiglie che non possono permettersi il costo. A questi si aggiungono ca. 50 cani e il fatto che l'anno scorso abbiamo sterilizzato 59 cani nel Canile Arzachena in una speciale campagna di castrazione/sterilizzazione. Paghiamo anche i costi di chirurgia/operazioni e cure per animali feriti e gravemente malati.

Per noi i cani e gatti sono membri della famiglia. Tutti gli animali che portiamo in Germania sono collocati in ambienti familiari. Vivono in casa, sono ammessi sul divano, alcuni dormono con i bambini a letto, vanno a passeggiare con loro, vanno in vacanza con loro ... come di consueto per dei membri della famiglia.

Dire che gli animali che riceviamo dalla Sardegna vengono utilizzati per test di laboratorio illegali è - con tutto il rispetto - la più grande idiozia sotto il sole. Chiunque lo creda seriamente dovrebbe essere esaminato il proprio stato mentale.

Chi ha dei dubbi: il nostro sito web è pieno di immagini di animali felici. (E no, non ce l'abbiamo un centinaio di persone sedute qui che falsificano il nostro sito Web ...) La nostra festa estiva annuale in agosto può essere visitata da chiunque sia interessato e che non vuole solo foto, ma toccare con mano.

È inconcepibile che i giornali che si reputano seri diffondano senza senso tali sciocchezze, screditando in tal modo lavoro onorevole e diffamando gli attivisti per i diritti degli animali impegnati.

Se lei, la sig.ra Bianchi e signor Candidda, ci tenete davvero agli animali sardi, non perdete la vostra forza ed energia nell'attaccare noi e i nostri partner sardi. Agite ed aiutate gli animali come facciamo noi. In modo che un giorno il nostro aiuto possa non essere più necessario.